



Bundeskriminalamt

**Tatort Internet –
eine globale Herausforderung für die Innere Sicherheit**

BKA-Herbsttagung vom 20. – 22. November 2007

Terror im Internet

Kurzfassung Vortrag

Prof. Dr. Gabriel Weimann

Senior Fellow am United States Institute of Peace und
Professor für Kommunikation an der Universität Haifa/Israel

Terroristen tragen ihre Kriege sowohl im Cyber-Raum als auch im realen Raum aus. Während Politiker und die Medien hitzige Debatten über die Gefahren führen, die der Cyberterrorismus *für* das Internet darstellt, ist dagegen überraschend wenig über die Bedrohung bekannt, die die Nutzung *des* Internets durch Terroristen darstellt.

Wie aus diesem Bericht eindeutig hervorgeht, unterhalten Terrororganisationen und ihre Unterstützer heute Tausende Internetseiten und nutzen dabei den unregulierten, anonymen und leicht zugänglichen Charakter des Internets dazu aus, eine große Anzahl an Nachrichten an vielfältige Empfänger zu richten. Unsere Untersuchung hat nicht weniger als acht unterschiedliche Wege ergeben, wie Terroristen das Internet nutzen, um ihre Sache voranzubringen. Diese reichen von psychologischer Kriegsführung bis zur Anwerbung, von der Bildung von Netzwerken bis zur Finanzmittelbeschaffung. Zu jedem Fall wird in dem Bericht nicht nur analysiert, wie das Internet Terroroperationen unterstützt, sondern es wird auch der jeweilige Zweck mit Beispielen veranschaulicht, die aus einer umfassenden Recherche im World Wide Web stammen.

Heutzutage sind alle aktiven Terrorgruppierungen im Internet präsent. Terrorismus im Internet ist ein sehr dynamisches Phänomen: Internetseiten tauchen plötzlich auf, erscheinen in häufig wechselndem Format und verschwinden dann schnell wieder - oder scheinen in vielen Fällen zu verschwinden, indem sich ihre Online-Adresse ändert, jedoch ein Großteil des Inhalts beibehalten wird. Bei der Verwendung dieser Internetseiten zielen Internet-Terroristen auf drei unterschiedliche Empfängerkreise ab: aktuelle und potentielle Unterstützer, die internationale öffentliche Meinung und die feindliche Öffentlichkeit. Wenngleich wir unsere Gesellschaften besser gegen den Cyberterrorismus und internetversierte Terroristen verteidigen müssen, sollten wir schließlich auch an die Kosten für die Anwendung von Maßnahmen zur Bekämpfung des Terrorismus auf das Internet denken. Derartige Maßnahmen können autoritäre Regierungen und Behörden ohne nennenswerte Rechenschaftspflicht gegenüber der Öffentlichkeit mit Instrumenten ausstatten, mit deren Hilfe die Privatsphäre verletzt, der freie Informationsfluss beschnitten und die Meinungsfreiheit beschränkt wird, und können somit dem durch den Terrorismus selbst verursachten Blutzoll einen weiteren hohen Preis in Form von verringerten bürgerlichen Freiheiten hinzufügen.